

# GRENZECHONET

27.05.2014

*Sozialraumanalyse: Befragung und Gespräche mit Experten führten zu Handlungsempfehlungen für die Jugendarbeit*

## **Familie und Chillen sind Prioritäten**

*Von Christian Fischer  
Amel*

**Womit verbringen die Jugendlichen in der Gemeinde Amel ihre Zeit und wie soll das Angebot in den Jugendtreffs gestaltet werden, damit es den Bedürfnissen entspricht? Auf diese Fragen antwortet die Sozialraumanalyse, die nun vorgestellt wurde.**



In Schoppen haben die Besucher des Jugendtreffs auch die Möglichkeit, die Außenanlage zu nutzen.

Jugendarbeiterin Barbara Vervoort stellte die Ergebnisse der Befragung am Freitagabend im Beisein der politisch Verantwortlichen und einiger Vertreter aus der Jugendarbeit vor. Dabei sprach die Rednerin auch Empfehlungen für die offene Jugendarbeit in der Gemeinde aus. In der Gemeinde Amel gibt es zwei Jugendtreffs, einen neben der Feuerwehrrhalle und einen in Schoppen.

Die Offene Jugendarbeit in Amel (OJA) wurde am 11. November 2010 als VoG gegründet.

### **Stärken und Schwächen, Potenziale und Defizite der einzelnen Orte**

Als eine Säule der Jugendpolitik in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bietet die Offene Jugendarbeit einen geschützten Rahmen, in dem gemeinsame Aktivitäten geplant und Kooperation und Eigenverantwortung gefördert werden können.

Der Jugendtreff versucht so gut wie möglich auf die Wünsche der Jugendlichen einzugehen, insofern diese realistisch bleiben. Zudem bietet er für die Jugendlichen im Alter von zwölf bis 22 Jahren eine Menge Aktivitäten.

Die vorgestellte Momentanalyse verdeutlicht die Vorzüge und Nachteile, die Stärken und Schwächen, die Potenziale oder Defizite der einzelnen Orte oder der gesamten Gemeinde für junge Menschen.

Dabei soll die Studie die Möglichkeit eröffnen, mehr über die Lebenswelten der jungen Menschen sowie über ihre Problemen und Ressourcen zu erfahren. Ziel der Sozialraumanalyse ist die Optimierung des Angebots, das Erreichen der Zielgruppe, die Unterstützung der Fachkräfte sowie die Vertretung der Interessen, Bedürfnisse und Probleme der Jugendlichen in der Öffentlichkeit.

Partner der Offenen Jugendarbeit sind Jugend in Aktion, die Deutschsprachige Gemeinschaft, das Jugendbüro, die Gemeinde Amel und verschiedene Experten, die im täglichen Leben mit Jugendlichen zu tun haben.

Um nun herauszufinden, womit Jugendliche in der Gemeinde Amel ihre Zeit verbringen und wie das Angebot des Jugendtreffs gestaltet werden soll, bediente sich Barbara Vervoort einer Schülerumfrage, Gesprächen mit Experten und leitete einen Kreativprozess zu Vorurteilen gegenüber Jugendlichen ein. Eines der am häufigsten genannten Vorurteile: „Die hängen nur rum und haben null Bock.“

Nach der Vorstellung von einigen demografischen Zahlen ging die Jugendarbeiterin auf die Schülerumfrage ein.

Darin ging es um Themen wie Wohlbefinden, Freizeitgestaltung, Problembehandlung, Integration und Partizipation. Das Ergebnis zeigt, dass die Befragten überwiegend glücklich sind und die Familie einen wichtigen Beitrag zu ihrem Wohlbefinden leistet. Wichtig für die Jugendlichen sind Freundschaften im realen Leben, Freizeitgestaltung mit Freunden, ungestörtes Chillen und öffentliche Räume/Plätze, die sie aufsuchen können. Ferner gehören das Vereinsleben und die Jobmöglichkeiten. Sehr eingespannt fühlen sich die Jugendlichen durch verschiedene Aktivitäten wie Schule, Verein, Sport und Job.

Als Experten befragte Barbara Vervoort den Jugendkoordinator eines Fußballvereins, der seit 39 Jahren mit Jugendlichen arbeitet, eine Turntrainerin (19 Jahre Erfahrung) sowie die Inhaber einer Fritüre (15 und 30 Jahre Erfahrung mit Jugendlichen). Sie wurden zum Freizeitverhalten, zum Engagement und zur Entwicklung von Jugendlichen befragt.

Die Experten kamen zu dem Schluss, dass die Jugendliche öffentliche Plätze aufsuchen, um zu sehen und gesehen zu werden. In der Arbeit seien die Jugendlichen im Allgemeinen zuverlässig. Es sei schwierig, sie zu außergewöhnlichen Aktivitäten zu motivieren.

Zum Abschluss konfrontierte Barbara Vervoort die Jugendlichen mit den Aussagen der Experten und den Vorurteilen, die der Kreativprozess zutage gebracht hatte. Wichtige Themen waren in der Diskussion der Druck, der durch die Schule entsteht, die Pflichten in der Hausarbeit, ein Job, der eine gewisse Selbstständigkeit mit sich bringt, der Wunsch nach einer Auszeit vom Stress im Alltag, zusammen mit Freunden etwas zu erleben, ein gewisses Engagement, sofern Interesse besteht und ein gepflegtes Aussehen.

### **Aktivitäten mit Partizipation und Abbau von Druck im sozialen und psychischen Bereich sind gefragt.**

Die Offene Jugendarbeit zog daraus folgende Handlungsempfehlungen: aufsuchende Jugendarbeit, ansprechende Öffnungszeiten und Räumlichkeiten, Organisation von Aktivitäten mit Partizipation, gemeinschaftliche Tätigkeiten, Abbau von sozialen und psychischen Druck und gesellschaftliches Ansehen.

Nach der Vorstellung spendeten die Anwesenden Barbar Vervoort Beifall und lobende Worte der Anerkennung.

Gemeinderatsmitglied Rainer Autmanns brachte es auf den Punkt: „Ohne die Arbeit von Barbara Vervoort wäre der Laden schon lange bankrott.“

27.05.2014